

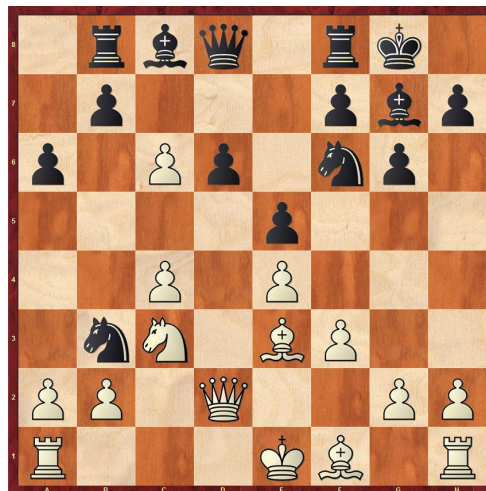
Am seidensten Faden

	Flörsheim II	1808	1.5 – 2.5	Hattersheim I	1990
1	Pötschke, Uwe	1801	0 – 1	Gerstner, Wolfgang	2331
2	Budde, Michael	1826	0 – 1	Makilla, Tobias	1870
3	Jamali, Vahis	1821	0.5 – 0.5	Arnold, Mark	1893
4	Beerbower, James	1784	1 – 0	Bernhardt, Michael	1865

Im Vorfeld hatte es enorme Probleme gegeben, in der Vorweihnachtszeit noch einen für beide Vereine passenden Termin zu finden. Weil wir letztlich am Weihnachtswochenende zusammentrafen, konnte uns immerhin Mark unterstützen. Insgesamt musste man mit einem engeren Spiel rechnen, da die DWZ-Zahlen recht nahe beieinander lagen und bei nur vier Partien doch einiges passieren kann. Dass sich die Begegnung zu einem wahren Pokalfight mit Aufs und Abs entwickeln würde, welcher sich erst bei einer Restbedenkzeit von 3 gegen 7 Sekunden entschied, war trotzdem nicht abzusehen.

Erkennbar war hingegen früh, dass wir einen sehr schweren Stand haben würden, gingen doch mit Ausnahme von Wolfgangs Partie, der mit leichtem Vorteil gegen den isolierten Damenbauern manövrierte, die Eröffnungsduelle relativ eindeutig an die Flörsheimer Spieler. Am deutlichsten war dies bei Michael der Fall:

Bernhardt – Beerbower

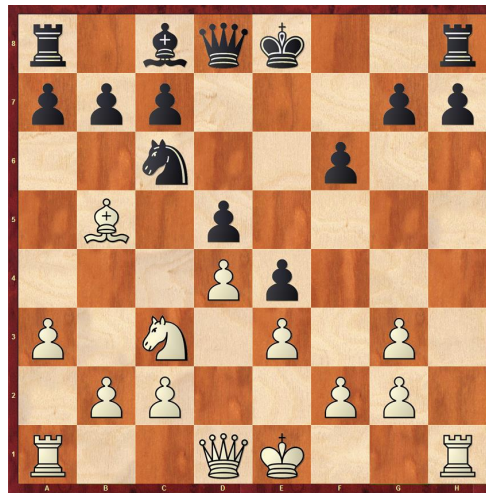


Michael hatte am Dienstagabend im Training vollkommen verinnerlicht, dass man auch nach unkonventionellen Lösungen Ausschau halten soll. So folgte er nicht dem Vorgänger Bagirov – Taimanow, Baku 1961, der mit 13.c7 Dxc7 14.axb3 und späterem Remis fortsetzte, sondern platzierte mittels **13.axb3 bxc6 14.b4? Txb4 15.Sb5 Tb3 16.Sa7 Lb7** seinen Springer auf einem ziemlich ungewöhnlichen Feld. Er hatte bei seiner Kombination wohl 16.Sxd6 Txe3+! 17.Dxe3 Dxd6 außer Acht gelassen, aber auch so eroberte sein Kontrahent zwei Figuren für einen Turm.

Kaum weniger Anlass zur Sorge gab es bei Mark, der ein eigenartiges Eröffnungslavieren mit schlechtem gegen guten Läufer und klarem gegnerischen Plus beendet hatte. Noch schwerer wog dabei, dass er viel Zeit investiert hatte und für die letzten (und schweren) 20 Züge noch ebenso viele Minuten zur Verfügung standen – und anschließend auch nur 15 Minuten für den Rest der Partie.

Blieb noch Tobias. Wie er es immer wieder schafft, im Zeitalter von Hunderttausenden Partien pro Jahr nach 6 Zügen (ein weiteres Mal) eine Neuerung zu produzieren, ist mir ein Rätsel. Wenig später war die folgende Position erreicht:

Budde – Makilla



Es droht 12.Dh5+ mit Gewinn des d-Bauern. Die natürliche Reaktion wäre 11.... Le6 12.Dh5+ Lf7 13.Df5 g6 14.Dg4 gewesen, was Weiß dauerhaft den guten Läufer beschert. Es folgte jedoch **11.... Lf5? 12.Dh5+ g6 13.Dh6?!** (Interessant, dass Weiß einen Zug später eine Kombination verwirklicht, die hier noch viel stärker gewesen wäre: 13.Dxh7! Txh7 14.Txh7, und will Schwarz nicht die Dame mit Minusbauern zurückgeben, ist er zu 14.... Dd6 15.Th8+ Ke7 16.Txa8 mit weißem Vorteil gezwungen.) **Dd7 14.g4** (Nun wird ein Bauer geopfert, um die gleiche Kombination zu realisieren.) **Lxg4 15.Dxg6+ hxg6 16.Txh8+ Ke7 17.Th7+?** (Mittels 17.Txa8 hätte Weiß wieder zwei Türme für die Dame erhalten, nun jedoch nach Df5 mit einigem Gegenspiel. Jetzt kommt Schwarz in den Besitz der offenen h-Linie und damit selbst in Vorteil.) **Kd6 18.Txd7+ Lxd7 19.0-0-0 Th8**, und Tobias übernahm die Initiative.

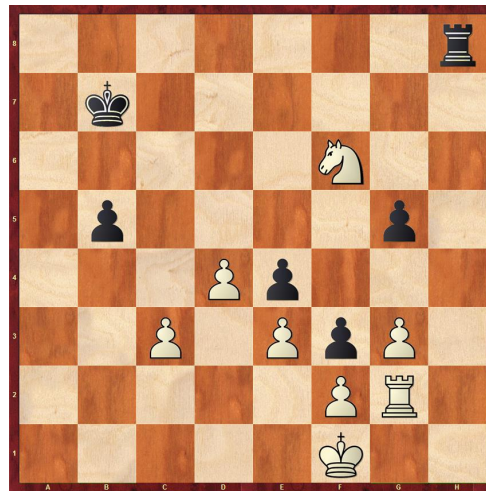
Ein erster Lichtblick, aber noch standen zwei Partien mit leichtem Vorteil zwei deutlich kritischeren gegenüber. Allerdings gab uns die mögliche Berliner Wertung etwas Hoffnung, vor allem, nachdem Wolfgang an seinem Brett die Vorteile verdichten konnte – lange hielt sein Kontrahent die Stellung gut zusammen, aber bei aufkommender Zeitnot war die Verteidigung von Isolani und Einbruchsfeldern eine denkbar unangenehme Aufgabe. Zwei Ungenauigkeiten kosteten einen Bauern, wenig später beendete eine Zugzwangstellung die Partie zu unseren Gunsten.

Kurze Zeit später glich Flörsheim aus. Michael fischte mit seinem Materialnachteil noch etwas im Trüben, aber sein Gegner blieb stets auf der Höhe des Geschehens. Als nur noch ein Zug zur Konsolidierung fehlte, zertrümmerte ein schönes Springeropfer das Zentrum, dem noch eine Kreuzgabel samt Aufgabe folgten. Ein ganz starker Vortrag unseres angelsächsischen Schachfreunds!

Dann wendete sich glücklicherweise das Blatt an Marks Brett. Statt sein klares Übergewicht am Damenflügel in die Waagschale zu werfen und Mark in dessen hochgradiger Zeitnot zu Entscheidungen zu zwingen, zog er seine Figuren in die Verteidigung zurück. Dies erlaubte Mark, mittels einfacher Züge Zeit zu gewinnen, und nach einem erfolgreichen Vorstoß auf der f-Linie kam sogar noch Initiative hinzu. Letztlich mündete es in einem Dauerschach, und damit lag der Druck plötzlich auf der Flörsheimer Seite.

Im verbliebenen Duell hatte Tobias erst klaren Vorteil erzielt, dann den gegnerischen Springer ins eigene Lager gelassen, und so geisterten zahlreiche Gabelmotive durch die Zeitnotschlacht. Am Ende eines heftigen Hin und Her wurde diese Position erreicht:

Budde – Makilla



Gerade war die erste Zeitnot überstanden, und mit 41.Txg2 wickelte Michael in ein ganz schweres Endspiel mit drei Bauern für die Qualität ab. Duplizität der Ereignisse: Hatte schon unser Teamkapitän in seiner Partie "spontan" zurückgeschlagen, ohne auf einen Zwischenzug zu achten, geschah dies nun auch bei Tobias: **41.... fxg2+?** (Dadurch gewinnt Weiß ein wichtiges Tempo, und aus der besseren wird eine kritische Stellung. Nach 41.... Ta8! 42.Kg1 g4! 43.Kh1 fxg2+ 44.Kxg2 Ta1 [Hält den König auf g2 fest.] 45.Sxe4 Kc6 46.f3! Ta2+ 47.Sf2 entstehen sehr komplizierte Endspiele mit Materialverteilungen bis hin zu Turm gegen vier Bauern, während 46.f4? Ta2+ 47.Kf1 Kd5 verliert.) **42.Kxg2 Tf8 43.Sxe4 Ta8 44.Sc5+?** (Weiß musste ja wegen der Berliner Wertung auf Gewinn spielen. Dies wäre mit 44.Kf1! Kc6 45.Sd2! besser zu erreichen gewesen. Dem schwarzen König wird das Einbruchsfeld c4 genommen, der eigene steht auf e2 sicher, und mittels f2-f3 kann Weiß versuchen, seine Bauern langsam nach vorne zu schieben. Ob Tobias dies bei 5 gegen 20 Minuten Restbedenkzeit hätte verteidigen können, ist eher zweifelhaft.) **Kc6 45.Se6 Tc8?** (Eine – allerdings komplizierte – Remisvariante bestand in 45.... Ta8 46.d5+ Kc5 47.Sd4 Kxd5 48.Sxb5 Kc4 49.Sd6+ Kxc3 50.Se4+ Kd3 51.Sf6 Ta4 52.e4 Kd4 53.Sxg4 Kxe4, aber das will man bei wenig Zeit nicht unbedingt spielen.) **46.f4?** (Die letzte Wendung in unserem Drama. Nach 46.e4! Ta8 47.Kf1 Ta2 48.e5 Kd5 49.Ke1 Tc2 50.e6 Kd6 51.d5! muss Schwarz noch exakt spielen, um die Punkteteilung zu erreichen. Nun dringt der schwarze König über c4 ein, und damit erhält Schwarz sogar eine Gewinnstellung.) **Kd5 47.Sc5 Kc4 48.Se4 Kd3 49.Sd6 Tb8** (Stark war auch 49.... Txc3 50.Sxb5 Tc2+ 51.Kf1 Kxe3 52.f5 Kf3 53.Ke1 Kxg3 mit leichtem Gewinn.) **50.Kf2 Kxc3**, und nach einer weiteren nervenaufreibenden Zeitnotschlacht brachte Tobias sieben Sekunden vor Blättchenfall seinen Materialvorteil unter Dach und Fach.

Unser Kiebitz Roger meinte anschließend, diese Partie würde einen Trainingsabend alleine füllen. Nach einer ersten Analyse glaube ich beinahe, dass ich für jeden der drei Hauptabschnitte und besonders das höchst anspruchsvolle Endspiel (in welchem meine Engine keine klare Meinung bezogen hat) eine eigene Session vorsehen müsste.

Mit diesem denkbar knappen, sicherlich sehr glücklichen Sieg verabschieden wir uns somit in die Weihnachtspause und warten auf das Viertelfinale.